

International

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

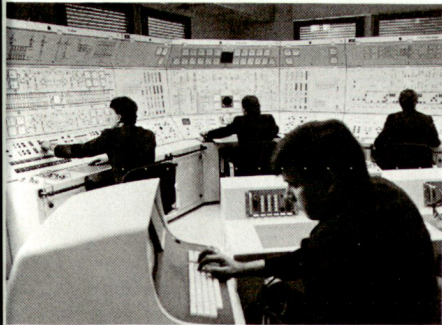
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inter- national

BR Deutschland

Schiffsleitstand im Trockentest

Für das derzeit grösste Projekt der deutschen Bundesmarine, die Fregatten der Klasse 122, ist AEG-Telefunken verantwortlich für das Waffen- und Führungssystem, die elektrische Ausrüstung und die Versorgungsreife. Unser Bild zeigt das erste neu entwickelte Pult für den schiffstechnischen Leitstand, der jetzt auf dem Gelände des Fachbereichs Marinetechnik in Wedel bei Hamburg aufgebaut wurde und in Verbindung mit einem speziellen Rechner eine umfassende Simulation erlaubt. Damit soll sichergestellt werden, dass jetzt schon die zukünftigen Schiffsbesatzungen auf ihre Aufgaben im schiffstechnischen Bereich vorbereitet und mit dem Gesamtsystem vertraut gemacht werden. jst



China

Neues Militärstrafgesetzbuch

Am 1. Januar 1982 wird in der Volksrepublik China ein neues Militärstrafgesetzbuch, das aus 26 Paragraphen besteht, in Kraft treten. 18 Paragraphen enthalten militärisches Sonderstrafrecht, wie z. B. Verletzung der Bestimmungen über Waffen und Ausrüstungen (§ 3), Verrat von Militärgeheimnissen (§ 4), Vernachlässigungen der Pflichten (§ 5), Desertion (§ 6), illegales Überschreiten der Landesgrenzen (§ 7), Begünstigung anderer beim Überschreiten der Grenzen (§ 8), Amtsmissbrauch (§ 9), Widerstand gegen Vorgesetzte (§ 10), Entwendung von Waffen (§ 11) usw.

Ferner werden angeführt: Sabotage

(§ 12), Selbstverstümmelung (§ 13), Verbreitung von Gerüchten (§ 14), absichtliches Zurücklassen von Verwundeten auf dem Schlachtfeld (§ 15), Feigheit vor dem Feind (§ 16), Ungehorsam während der Kampfhandlungen (§ 17), Falschberichte (§ 18), freiwillige Gefangengebung (§ 19), Vergehen gegen Zivilisten (§ 20), Miss-handlung von Gefangenen (§ 21). jst

Sowjetunion

Die Personalstärke der sowjetischen «chemischen Kampftruppe»

Einem Bericht der Nachrichtendienste der US Army zufolge beträgt die derzeitige Personalstärke der sowjetischen chemischen Kampftruppen zirka 80 000 bis 100 000 Mann.

Zum Unterschied zu den Nato-Streitkräften wird angenommen, dass die chemischen Truppen (Truppen für die chemische Kampfführung) ständiger Bestandteil der Kampftruppen sind. In der Sowjetunion gehört zu jeder Panzer- beziehungsweise Infanteriedivision ein Bataillon chemischer Kampftruppen mit 32 Fahrzeugen für Dekontaminierungsaufgaben. Dieses Bataillon verfügt über zwei motorisierte Dekontaminierungskompanien, einen Zug für die Entgiftung von Panzerfahrzeugen und zwei Kompanien für die Dekontaminierung von Personen und deren Kleidung. Die Kompanie verfügt über sechs bis sieben Fahrzeuge, die für Entgiftungsaufgaben eingesetzt werden können. Es ist Vorsorge getroffen, dass die Dekontaminierung von Personal und Gerät sehr rasch geschieht. Einem Spezialbericht, herausgegeben von der Association der US Army mit dem Titel: «A Chink in Our Armor, The urgent need for chemical Weapons», ist zu entnehmen: Keine Armee der Welt hat ihre Aufmerksamkeit so sehr auf die Abwehr chemischer Waffen gelegt, um die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte sicherzustellen, wie die Sowjetunion. Die sowjetischen Planer betrachten beharrlich diese Gefahr als einen wichtigen Faktor im Falle eines Krieges in Europa. Informationen über Stärke und Umfang chemischer Waffen bei den Sowjets sind kaum zu bekommen und wenn, dann sind sie unglaublich. Kürzlich wurde berichtet, dass die Sowjets über fünf verschiedene Arten von Nervengas verfügen, vier Arten machen den Gegner kampfunfähig; es gibt verschiedene Arten von Senfgas und fünf nicht nachhaltig wirkende Stoffe, die den Gasmaskenfilter zerstören und zum Auswechseln desselben zwingen. 10 bis 30% der konventionellen Munition sollen aus solchen chemischen Waffen bestehen. Verschossen werden diese Kampfstoffe als Artilleriemunition aus 122-mm-, 130-mm- und 152-mm-Geschützen; auch Raketen und Werfer vom Typ Frog und Scud können diese chemischen Kampfstoffe verschleppen. Die sowjetische Philosophie über den Einsatz chemischer Waffen ist einer Schrift des früheren sowjetischen Nachrichtenoffiziers Oleg Penkowsky zu entnehmen.

Seiner Ansicht nach stehen in der UdSSR tatsächlich diese chemischen Waffen zur Verfügung, sind eine der wirkungsvollsten Waffen, mit denen der Feind unter Ge-

fechtsbedingungen eliminiert werden kann und spielen bei der Neutralisierung der feindlichen Nuklearwaffen eine wesentliche Rolle. Ferner sind die Sowjets zur Zeit bemüht, Uniformen aus undurchdringlichem Stoff zu entwickeln, um so für die Menschen ein Höchstmass an Schutz zu erreichen. Man ist sich aber darüber im klaren, dass ein solcher Schutzanzug die Einsatzbereitschaft der Soldaten einschränken könnte. jst

Die sowjetische Rüstungsproduktion

Aufgrund eines Berichtes des Geheimdienstes des amerikanischen Verteidigungsministeriums (DIA) hat die Sowjetunion 1980 3000 Panzer sowie 1300 Bomber und Kampfflugzeuge hergestellt.

Laut DIA-Bericht arbeiten in der Sowjetunion 134 grössere Waffenfabriken mit Endmontage und 3500 Zulieferbetriebe. Auf 40 Millionen Quadratmeter Fabrikgelände würden derzeit in der Sowjetunion Waffen hergestellt. Dies bedeutet in den vergangenen fünf Jahren eine durchschnittliche Zunahme um drei Prozent. Von den Fabriken der Endmontage sind laut der DIA 24 zur Waffenproduktion für das Heer, 24 für die Flotte, 37 für die Luftwaffe und 49 zur Herstellung von Raketen eingesetzt.

Die grösste sowjetische Panzerfabrik, die bereits die beiden grössten amerikanischen Panzerhersteller an Fläche um das Fünffache übertrifft, wird gemäss dem Bericht weiter vergrössert. Während zwischen 1976 und 1978 noch jährlich 2500 Panzer hergestellt worden seien, liege die Produktion jetzt bei 3000. Die Fertigung anderer gepanzerter Fahrzeuge habe sich von 4500 im Jahr 1977 in den vergangenen drei Jahren auf jeweils 5500 erhöht. Bei der Raketenproduktion habe sich eine Verschiebung zugunsten der Mittelstreckenrakete ergeben. Laut DIA wurden 1978 mit 200 Interkontinentalraketen ein Drittel weniger hergestellt als noch im Jahr zuvor. Die Produktion der Mittelstreckenraketen sei dagegen von 50 im Jahr 1976 auf 100 im folgenden gesteigert worden.

Die jährlichen Verteidigungsausgaben der Sowjetunion werden in dem Bericht auf 175 Milliarden Dollar geschätzt. Im vergangenen Jahr hatten demgegenüber die Vereinigten Staaten einen Verteidigungshaushalt von 115 Milliarden Dollar ausgewiesen. jst

Ausbau der sowjetischen Einrichtungen auf der Halbinsel Kola

General Sir Anthony Farrar-Hockley, Commandeur, Allied Forces North, hat in einem Interview auf den Ausbau der militärischen Einrichtungen auf der Kola-Halbinsel durch die Sowjets hingewiesen. Er ist der Ansicht, dass die Sowjetunion innerhalb einer Dekade ein untragbares Übergewicht erhalten und in der Lage sein würde, bei Kriegsausbruch den Nordatlantik absolut zu beherrschen. Er beleuchtete besonders drei Punkte, die es den Russen ermöglichen, von der Kola-Halbinsel aus erfolgreich zu operieren:

Sehr gute Fliegerhorste, der Ausbau einer Infrastruktur für Bodentransporte und

das evidente Anwachsen der sowjetischen Nordseeflotte in den zurückliegenden Jahren.

Zur Zeit hätten die Sowjets 1½ Regimenter moderner Kampfflugzeuge auf den Flugfeldern der Halbinsel stationiert, die in die Barentsee hineinragt. Backfire-Bomber flögen ständig im Rahmen des Truppenaustausches in dieser Region umher und 90 MiG-25 als Aufklärungsflugzeuge seien zusammen mit anderen Langstreckenflugzeugen in der Luft.

Der Ausbau der sowjetischen Luftstreitkräfte in diesem Raum sei den norwegischen Kommandeuren sehr unangenehm.

Sir Anthony betont jedoch, dass die grösste Bedrohung von dem hartnäckigen Ausbau der sowjetischen Nordflotte herühre, die er als die grösste, modernste Einzelflotte der Welt bezeichnete, deren einziger Zweck in der Beherrschung des Atlantik liege. Er ist auch überzeugt, dass die neuen Schiffe, wie die Kreuzer der «Krow-Klasse», durch ihre vorzügliche Elektronik fast unverwundbar sind. Er warnte vor dem Auftauchen dreier weiterer Schiffe dieses Typs. jst

International

Einzelheiten über den Einsatz israelischer Drohnen über dem Libanon

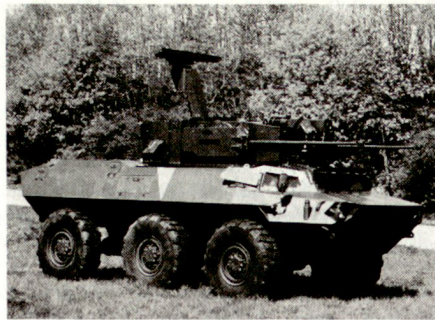
Es ist bekannt, dass die Syrer über Libanon einen unbemannten Flugkörper der Israelis abgeschossen haben. Inzwischen sind einige Details bekannt geworden.

Während des Krieges 1973 benutzten die Israelis diese RPV (Remotly Piloted Vehicle = unbemanntes ferngesteuertes Flugzeug), um die arabische Flugabwehr mit ihren SAM von den bemannten Flugzeugen abzulenken. Eine Anzahl wurde zwar abgeschossen, aber der genannte Zweck wurde erreicht. Die bemannten Kampfflugzeuge der Israelis brachen durch die Luftabwehr, während die Batterien nachladen mussten. Seit dieser Zeit werden RPVs für Aufklärungszwecke eingesetzt, wenn der Einsatz bemannter Maschinen zu riskant ist. Die kürzlich von den Syrern abgeschossene RPV hatte einen solchen Aufklärungsauftrag, und es scheint, dass sie mit automatischen Kameras ausgestattet war. Es gibt sogar Spekulationen, dass die israelische Flugwaffe den Abschuss erwartete. Zusätzlich zu den Informationen über die sowjetischen SAM in Syrien wurde die internationale Öffentlichkeit über die Bedrohung informiert.

Bei RPV handelt es sich nach Informationen um ein Nortrop MQM-74 Chukar. Eine Anzahl dieser RPV wurde von den USA vermittels FMS erworben. Der Flugkörper hat Turbojetantrieb und erreicht eine maximale Geschwindigkeit von 500 Meilen in der Stunde. Er ist auch mit ECM-Gerät (Gerät für elektronische Gegenmassnahmen) ausgestattet. jst

Neues Flugabwehrsystem «Wildcat»

Um der immer grösser werdenden Bedrohung durch Flugzeuge und Helikopter gerecht zu werden, besteht ein erheblich grösserer Bedarf an effektiven Flugab-



wehrsystemen. Die Erfassung, Erkennung und Bekämpfung moderner Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht und schlechtem Wetter kann nur durch vollen Einsatz der Elektronik und Hochleistungswaffen wirksamvoll durchgeführt werden.

Aus diesem Grunde wurde das neue Flugabwehrsystem «Wildcat» entwickelt. Dafür wurden folgende Forderungen zugrunde gelegt:

- Hohe Wirksamkeit gegen Tiefflieger und Hubschrauber
- Geringe Anschaffungskosten
- Verwendung neuer Technologien und modularer Aufbau der Feuerleitanlage
- Verwendung von wirtschaftlichen Radfahrzeugen mit hoher Geländegängigkeit.

Das neuartige Flugabwehrsystem basiert auf dem bewährten Transportpanzer TPZ 1 6×6 «Fuchs» und verwendet bereits bestehende Teilsysteme und Komponenten unverändert oder modifiziert:

- Rundsuchradar MPDR 18 X
- Zielfolgeeinheit LIOD
- Digitalrechner SMR u
- Maschinenkanone MK 30 Modell F

Dieses Flugabwehrsystem wurde als Prototyp bereits realisiert und hat (anstelle der Entwicklungsbezeichnung Anti-Aircraft Armored Truck AAAT) den Namen «Wildcat» erhalten.

Es entstand ein Flugabwehrfahrzeug, das luftverlastbar ist und auf Wunsch schwimmfähig gemacht werden kann. jst

Tornado Waffenerprobung

Auf dem schottischen Übungsplatz West Freugh wurden kürzlich die ersten Bomben-Zielwurfversuche von einem Tornado im operationellen Einsatzprofil erfolgreich abgeschlossen. Die Testserie umfasste vier Abwürfe. Bei einer Zielgrösse von drei Metern Durchmesser bestand die Serie teils aus Volltreffern, teils aus Nahtreffern mit einer minimalen Ablage vom Ziel.

Die ersten beiden Bombenwürfe – verwendet wurden Übungsbomben – wurden im Blindflug mit aufgeschaltetem Radar abgegeben. Dabei wurde ein Nah- und ein Volltreffer erzielt. Die Bomben drei und vier wurden im Stechflug vom Piloten mittels Head-Up-Display und Handsteuerung abgeworfen. Auch hierbei wurde jeweils ein Treffer direkt im Ziel und einer im unmittelbaren Nahbereich erzielt.

Wenige Tage später wurde die erste, sieben Abwürfe umfassende Serie von Bomben-Zielwürfen im Abstandsverfahren aus dem Tiefflug (Low-Level Loft-Bombing) erprobt. Taktisch gesehen bietet dieses Verfahren, bei dem sich das Flugzeug dem Zielgebiet in Bodennähe annähert, die Bombe im sicheren Abstand auslöst und danach den Einsatzraum im Tiefflug verlässt, den Vorteil, dass stark verteidigte Ziele nicht überflogen werden müssen. Bei dieser Versuchsreihe wurden sieben Bomben aus Entfernungen zwischen 4,8 und 6,4 km zu einem drei mal drei Meter grossen Ziel abgeworfen. Bereits bei diesen ersten Tests wurde eine hohe Treffgenauigkeit erzielt: Vier der sieben Bomben landeten in einem Neun-Meter-Kreis um den Zielpunkt.

Die absolvierten Tests unter tornado-spezifischen Tiefflugbedingungen im hohen Geschwindigkeitsbereich stellen einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege zur operationellen Einsatzreife des europäischen Allwetter-Kampfflugzeuges dar. pb



Tornado mit Erdkampf Bewaffnungsvarianten (Foto: MBB)